
Achtes Buch.

Von der Erhebung Sachsens zum Königreiche bis zum Jahre 1834.

Vierzigstes Capitel.

Auswärtige und Kriegsbegebenheiten vom Jahre 1806 bis 1813.

Sachsen hatte durch seine Erhebung zum Königreiche nichts gewonnen, wohl aber durch seinen gezwungenen Beitritt zum Rheinbunde seine Selbstständigkeit eingebüßt und war nunmehr gezwungen, an allen Kriegen Frankreichs Theil zu nehmen. Dazu kamen Handels und Censurbeschränkungen und andere drückende Einmischungen des französischen Kaisers in die innern Landesangelegenheiten. Schon gleich nach erfolgter Erhebung zur Königswürde mußte Friedrich August abermals 6000 Mann, den Rest seines Heeres, nach Preußen zur Bekämpfung seines ehemaligen Bundesgenossen, senden. Die Lorbeeren, die sich die sächsischen Krieger bei der Belagerung von Danzig und in der Schlacht bei Friedland erkämpften, konnten ihm keine Freude machen, denn die Sache, für die sie kämpften, war keine gerechte, und Gerechtigkeit war stets der Leitstern dieses Fürsten. Eben so wenig konnten ihm die Vortheile, die ihm durch den Frieden von Tilzitz zufließen, angenehm sein, er wurde zum erblichen Herzog von Warschau ernannt, welches 1851 Seviertmei-